

## Guido Beermann neuer Präsident des DV



Michael Groschek übergibt Staffelstab an Guido Beermann,  
© Christian Sommer, offenblende

Guido Beermann, ehemaliger Minister für Infrastruktur und Landesplanung des Landes Brandenburg, ist der neue Präsident des Deutschen Verbandes für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung e. V. (DV). Er wurde im Rahmen der Jahrestagung des Verbandes am 10. September 2024 in Berlin einstimmig vom Verbandsrat gewählt. Beermann folgt auf den ehemaligen Bauminister von Nordrhein-Westfalen, Michael Groschek, der nach sechsjähriger Amtszeit nicht mehr zur Wahl angetreten ist. Auch der bisherige Schatzmeister, Axel Vogt, Leiter Immobilienkunden bei der Investitionsbank Schleswig-Holstein, sowie das ordentliche Vorstandsmitglied Dettlef W. Kalischer, Bereichsleiter bei der KfW-Bank, stellten sich nicht zur Wiederwahl. Als neuen Schatzmeister wählte der Verbandsrat Axel Guthmann, Verbandsdirektor der Bundesgeschäftsstelle Landesbausparkassen im Deutschen Sparkassen- und Giroverband. Das bisherige Mandat von Guthmann als ordentliches Vorstandsmitglied wird fortan durch Ralf Sommer besetzt, Vorstand Hamburgische Investitions- und Förderbank. Auf Kalischer, der in Ruhestand geht, folgt von Seiten der KfW Dr. Philipp Tilleßen nach, Direktor Produktmanagement bei der KfW.

### IN DIESER AUSGABE

DV präsentiert Europa-Anliegen beim Bundeskongress Nationale Stadtentwicklungsp	Seite 4
Deutsch-Österreichisches URBAN-Netzwerk feiert 80-jähriges Jubiläum mit Treffen zu Dekarbonisierung und Anpassung an den Klimawandel in Graz	Seite 5
Brandenburger Landesinitiative „Meine Stadt der Zukunft“ zieht Zwischenbilanz	Seite 6
DV organisiert Facharbeitsgruppe im Rahmen des Nationalen Aktionsplans Wohnungslosigkeit	Seite 7

### Beermann: „Kann an Themen arbeiten, die mir Herzensangelegenheit sind“

Der neue Präsident Guido Beermann war von 2019 bis November 2023 Minister für Infrastruktur und Landesplanung des Landes Brandenburg und zuvor Staatssekretär im Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur. Zwischen 2012 und 2015 wirkte er als Wirtschaftsstaatssekretär im Berliner Senat. Durch seine vielfältigen bisherigen politischen Tätigkeiten und seine Persönlichkeit ist Herr Beermann geschätzt und bundesweit bekannt. Er ist auf allen politischen Ebenen sowie in der Wirtschaft gut vernetzt

und in den wohnungs- und stadtentwicklungspolitischen Bereichen versiert. „Es kann viel verändert werden, wenn die Dinge angepackt werden“, sagte Beermann angesichts seiner Benennung in Berlin. Er bedankte sich für das Vertrauen: „Ich kann an den Themen weiterarbeiten, die mir eine Herzensangelegenheit sind.“ Er ergänzte: „Das Alleinstellungsmerkmal des DV ist seine interdisziplinäre Ausrichtung. Er ist bundesweit eine wichtige Stimme, wenn es um Wohnungswirtschaft, Städtebau, Stadt- und Raumentwicklung geht und eine ideale Plattform, um den fachpolitischen Austausch in Deutschland und Europa voranzubringen.“

### Groschek hat stets Finger in Wunde gelegt

Monika Fontaine-Kretschmer, Vizepräsidentin des DV und Geschäftsführerin bei der Nassauischen Heimstätte/Wohnstadt würdigte die Verdienste des scheidenden Präsidenten Groschek: „Er hat den Finger stets in die Wunde gelegt und der Politik den Spiegel vorgehalten, indem er auch unbequeme Wahrheiten ausgesprochen hat. Das ist nicht selbstverständlich“, so die Vizepräsidentin. Zu seinem Nachfolger sagte Groschek: „Sie werden den DV zu neuen Höhen führen!“ Dem Verband gab Groschek mit auf den Weg: „Für den DV ist es wichtig, ein offener, alle einladender runder Tisch zu bleiben und in den Gremien seine politische Unabhängigkeit zu behalten. Nur so kann der DV ein ehrlicher Makler für seine unterschiedlichen Mitglieder aus allen Bereichen sein.“

### Wohnungswirtschaft als soziales Fundament unserer Gesellschaft

Die öffentliche Fachtagung im Rahmen der Jahrestagung 2024 am 11. September 2024 stand unter dem Motto „Die Wohnungswirtschaft als soziales Fundament unserer Gesellschaft“. Was können verschiedene Wohnungsmarkttakteure zum Gemeinwohl beitragen? Trotz unterschiedlicher Perspektiven waren sich die Teilnehmenden einig, dass Gemeinwohl ein wichtiges Gut ist. Um es zu erreichen, sind eine pragmatische Herangehensweise mit Engagement, ausreichend Mittel und entsprechende gesetzliche Rahmenbedingungen notwendig. Für gemeinschaftliche Wohnformen, die oft einen Gemeinwohlanpruch haben, braucht es zum Beispiel viel Informationen und Netzwerkarbeit, einen finanziellen Ausgleich und Zeit, damit die Privatleute, die solche Vorhaben anschieben, Unterstützung haben, so Robin Mohr, Vorstand vom Wohnbund e.V. Privates Wohneigentum steht für Eigenverantwortung

### AUTORIN

**Heike Mages** ist Leiterin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Deutschen Verbands für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung.

und Eigeninitiative, so das Statement von Kai H. Warnecke, Präsident von Haus & Grund Deutschland e.V. Das Engagement der Eigentümer:innen solle unterstützt werden, allerdings dürften öffentliche Aufgaben nicht auf sie abgewälzt werden, so Warnecke, der vor der Stigmatisierung von Vermieter:innen warnte.

### Transparenz gefragt

„Egal ob energetische Sanierung oder Gemeinwohl – wir finanzieren alles über die Mieten“, sagte Dr. Christian Jaeger von der GEWOBA Aktiengesellschaft Wohnen und Bauen Bremen. Die Mieten müssten somit in gewissem Maße steigen, sonst ließen sich energetische Sanierung, Neubau und soziale Aufgaben nicht finanzieren. Dafür wünscht er sich Transparenz. „Man muss sehen: Alles, was wir tun, hat einen Wert.“ „Wir wissen, dass der soziale Zusammenhalt schwindet. Wenn wir alle gesetzlichen Vorgaben umsetzen, dann gehen entweder die Unternehmen oder die Mieter pleite“, ergänzte Karin Stemmer, Vorstandin bei der Braunschweiger Baugenossenschaft eG. Sie forderte eine neue „Brille“, eine Setzung für das Gemeinwohl. Die Soziologin Prof. Jutta Allmendinger, die in ihrem Eingangsimpuls darlegte, dass viele eine soziale Durchmischung als Gemeinwohl verstünden, da sie Vertrauen bringe und eine Säule für den Weiterbestand der Demokratie sei, resümierte: „Es ist großartig, dass hier Leute aus unterschiedlichen Richtungen konstruktiv zu diesem wichtigen Thema diskutieren!“

Der Themenkomplex rund um Klima und Ökologie im Zusammenhang mit der Wohnungs- und Baubranche sowie insbesondere die gesellschaftlichen Aufgaben, die sich daraus ergeben, werden auch im kommenden Jahr ein Schwerpunkt der Verbandsarbeit des DV sein.



Podiumsdiskussion bei der Jahrestagung,  
© Christian Sommer, offenblende



## ifs Wohnungspolitisches Forum 2024

Bei der diesjährigen Forums-Veranstaltung am 12. November 2024 in Berlin stehen Instrumente der Wohneigentumsförderung im Fokus. Denn für eine gerechtere Vermögensverteilung, eine stabile Altersvorsorge und eine Entlastung der Mietwohnungsmärkte müsste die Eigentumsbildung dringend angekurbelt werden. Vor diesem Hintergrund betrachten wir den politischen und ökonomischen Rahmen auf Bundes- und Landesebene sowie die derzeit vorhandenen Instrumente der Wohneigentumsförderung.

Anmeldung und weitere Informationen:



## Positionspapier zum KfW-Programm 432 „Energetische Stadtsanierung“

Ende August 2024 traf im Rahmen der AG Energie ein Expert:innenkreis in Kooperation mit dem Bundesverband DIE STADTENTWICKLER zusammen, um räumlich-integrierte, umsetzungsorientierte Ansätze der Dekarbonisierung von Städten und Gemeinden zu erörtern. Dies erfolgte mit Bezug zur kommunalen Wärmeplanung, aus der derzeit noch keine Umsetzungsplanung zu erwarten ist. Der Expert:innenkreis war sich einig, dass dies das KfW-Programm „Energetische Stadtsanierung“ leisten könnte, welches jedoch seit 2024 keine Bundesmittel mehr erhalten und auslaufen soll. Aus der Expert:innenrunde wird eine gemeinsame Positionierung zur Förderung umsetzungsorientierter, integrierter energetischer Quartiersansätze erarbeitet. Die Arbeitsgruppe behandelt diese Thematik in ihrer nächsten Sitzung in großer Runde.

## DV bei der Expo Real

Der frisch gewählte DV-Präsident Guido Beermann besuchte am 7. Oktober 2024 gemeinsam mit Generalsekretär Christian Huttenloher die Expo Real in München, um sich einen Eindruck von der Stimmungslage der Branche zu machen. Er nutzte die Gelegenheit, zahlreiche Bekannte aus der Politik zu treffen, etwa die Bundesbauministerin Klara Geywitz sowie die Landesminister:innen Ina Scharrenbach aus Nordrhein-Westfalen und Rainer Genilke aus Brandenburg. Zudem tauschte er sich mit den beiden Vize-Präsident:innen des DV, Monika von Fontaine-Kretschmer von der Nassauischen Heimstätte/Wohnstadt und Rolf Buch, CEO von Vonovia, erstmals persönlich aus. Er traf Axel Gedaschko, Präsident des GdW, Alexander Rychter vom VdW Rheinland-Westfalen sowie den ehemaligen Baustaatssekretär Gunther Adler, jetzt Geschäftsführer beim ZIA Zentraler Immobilienausschuss e.V. Am 8. Oktober 2024 nahm Beermann zudem am ZIA-Kommunalrat teil.

## DV bringt Eurothemen beim Bundeskongress Nationale Stadtentwicklungspolitik nach vorn

### Mehrwert des Programms URBACT und der European Urban Initiative sowie Vorstellung der Studie städtische Dimension

Beim Bundeskongress Nationale Stadtentwicklungspolitik in Heidelberg hat sich der DV am 18. September 2024 gemeinsam mit dem Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen (BMWSB) mit zwei Veranstaltungen für die europäische Stadtentwicklung stark gemacht: Wie profitieren Kommunen von europäischer Zusammenarbeit im Klimaschutz? Das haben die Teilnehmenden bei der Arena „Klimaneutrale und klimaangepasste Städte gemeinsam gestalten“ diskutiert. Organisiert wurde die Veranstaltung von der Nationalen Kontaktstelle für URBACT und die European Urban Initiative (EUI), die der DV beide übernimmt. Bei URBACT tauschen sich Kommunen aus ganz Europa in thematischen Netzwerken aus, EUI fördert mit den „Innovative Actions“ insbesondere innovative, übertragbare Maßnahmen der Stadtentwicklung. Welchen Mehrwert haben europäische Gelder für deutsche Kommunen? Darum ging es bei einem der sog. Side-Events, bei dem der DV seine neue Studie zur städtischen Dimension in der EU-Strukturpolitik in Deutschland vorstellte. Die Studie wird vom Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen über eine Zuwendung unterstützt.

#### Mit URBACT & EUI klimaneutrale Städte gestalten

Bei der Europa-Arena hob Dr. Jörg Wagner, Unterabteilungsleiter im BMWSB, hervor, wie eng europäische

Leitlinien und Bundespolitik verzahnt sind. Ein Beispiel sei die Novelle des Baugesetzbuches, der die Neue Leipzig-Charta als Grundlage diene. Der ehemalige Bürgermeister von Mannheim, Dr. Peter Kurz, verdeutlichte, wie die Stadt Mannheim Strategien wie die Sustainable Development Goals (SDGs) oder den Green Deal erfolgreich in lokale Prozesse integriert hat. Er betonte, dass eine neue Verwaltungskultur, Multi-Level-Governance und europäische Vernetzung Erfolgsfaktoren für klimaneutrale Städte seien.

#### Gute Beispiele von URBACT und EUI

Anschließend zeigte die Stadt München praktisch auf, wie sie mit ihrer Teilnahme an den URBACT-Netzwerken „URGE“ und „LET’S GO CIRCULAR!“ die Förderung der Kreislaufwirtschaft in ihrer Stadt gezielt vorangetrieben hat. Auf dem Gelände der ehemaligen Bayernkaserne, wo derzeit ein neues Wohnquartier entsteht, werden 50 Prozent des abgebrochenen Materials recycelt. München entwickelte zudem eine Kreislaufwirtschaftsstrategie, die auf einem Zero-Waste-Konzept aufbaut. Im belgischen Mechelen fördert das Projekt „WATSUPS“, unterstützt durch die „Innovative Actions“ der EUI, den Zugang der Stadtgesellschaft zum Fluss Dyle. Ein Bürger:innenrat wurde einberufen, der sich für Naturbelange stark machte und diese in den Planungsprozess einbrachte. >



Europa-Arena beim Bundeskongress, © Lilian Krischer



Luftaufnahme des Spinelli-Quartiers Mannheim, © Annette Mück

Als Programmvertreter:innen hoben Margit Tünnemann von URBACT und Jonas Scholze von der EUI anschließend hervor, dass europäische Programme wie URBACT und die EUI strategische Beschleuniger für den kommunalen Klimaschutz sind: Sie stärken kommunale Strukturen, fördern neue Ideen und beschleunigen Verfahren. Eine abschließende Exkursion ins Spinelli-Quartier im benachbarten Mannheim zeigte, wie Nachhaltigkeit in der Praxis umgesetzt wird: Auf einem ehemaligen Kasernengelände entstand dort ein Modellquartier, das u.a. durch autoarme Mobilitätskonzepte und nachhaltige Bauprojekte überzeugt.

### Studie zur städtischen Dimension in der Strukturpolitik

Beim Side-Event stellte der DV die neue Studie zur städtischen Dimension der EU-Strukturfonds in Deutschland 2021-2027 vor. Sie beleuchtet, wie Städte von den europäischen Fördermitteln profitieren können. Vertreter:innen

aus Leipzig, Braunschweig und Düsseldorf präsentierten erfolgreiche Projekte der integrierten Stadtentwicklung, die durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) gefördert wurden. In einer Diskussion mit Vertreter:innen der EU-Kommission, von Bundesländern und Kommunen wurden praxisnahe Empfehlungen für die nächste Förderperiode erörtert. Notwendig sind ein Bürokratieabbau und ein einfacherer Zugang zu Fördermitteln, um die Umsetzung städtischer Projekte zu beschleunigen. Damit soll sichergestellt werden, dass Städte flexibel auf sich ändernde Rahmenbedingungen reagieren und innovative Ansätze entwickeln können.

### 👤 ANSPRECHPARTNER:INNEN

Heike Mages | [h.mages@deutscher-verband.org](mailto:h.mages@deutscher-verband.org)

Dr. Rene Peter Hohmann | [r.hohmann@deutscher-verband.org](mailto:r.hohmann@deutscher-verband.org)

Lilian Krischer | [l.krischer@deutscher-verband.org](mailto:l.krischer@deutscher-verband.org)

## 80. Jubiläumstagung des Deutsch-Österreichischen URBAN-Netzwerks in Graz

Das Deutsch-Österreichische URBAN-Netzwerk veranstaltete am 26./27. September 2024 in Graz seine 80. Jubiläumstagung. Diese konzentrierte sich auf die Themen Dekarbonisierung und die Anpassung an den Klimawandel innerhalb bestehender städtischer Strukturen. Es wurden verschiedene kommunale Ansätze zur energetischen und ökologischen Transformation von Städten, Stadtteilen und Gebäudebeständen vorgestellt: etwa aus Graz, Plauen, Regensburg, Salzburg, Mannheim, München und Wien. Das Netzwerk brachte erneut unterschiedliche Verwaltungsebenen zusammen, darunter die Europäische Kommission, das österreichische Klimaschutzministerium sowie Bundesländer und Kommunen aus Deutschland und Österreich. Zudem wurden die für die Dekarbonisierung maßgeblichen österreichischen Wohnungsgenossenschaften adressiert. Es wurde herausgearbeitet, wie lokale Partnerschaften sowie nationale und europäische Förderinstrumente zu einer nachhaltigen Stadtentwicklung beitragen können.

### Integrierte Quartiersentwicklungsansätze

Eine besondere Aufmerksamkeit galt integrierten Quartiersentwicklungsansätzen zur Senkung von CO<sub>2</sub>-Emissi-

onen, zur Effizienzsteigerung im Energieverbrauch von Bestandsgebäuden und zur Förderung nachhaltiger Mobilitätskonzepte. Dabei wurde die tragende Rolle der Stadtverwaltungen betont, die weiterhin aktiv an der Gestaltung von Rahmenbedingungen für bezahlbares Wohnen und Klimaschutz mitwirken müssen. Auch auf Bundes- und Landesebene können mehr Synergien zwischen Förderprogrammen geschaffen werden, insbesondere durch die Kombination von Mitteln aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und aus nationalen Förderinitiativen. Dies eröffnet finanzschwachen Städten und Gemeinden die Möglichkeit, komplexe Infrastrukturprojekte zu realisieren, etwa die Wärmewende in der Energieversorgung oder energetische Sanierungen. Lokale Partnerschaften, etwa mit Wohnungsbaugenossenschaften und privaten Bauträgern, sind dafür notwendig, ebenso eine bessere Abstimmung von nationalen und europäischen Förderprogrammen, um die ehrgeizigen Klimaziele in städtischen Gebieten zu erreichen.

### 👤 ANSPRECHPARTNER

Dr. Rene Peter Hohmann, [r.hohmann@deutscher-verband.org](mailto:r.hohmann@deutscher-verband.org)

## Brandenburger Landesinitiative „Meine Stadt der Zukunft“ zieht Zwischenbilanz

Wie nutzen wir die Chancen der digitalen Transformation? Wie gelingen uns sozialverträglicher Klimaschutz und Klimaanpassung in unseren Städten? Und wie behalten wir für die Stadt der Zukunft das Gemeinwohl im Blick? Mit diesen Fragen setzte sich die Zwischenbilanz-Konferenz der Landesinitiative „Meine Stadt der Zukunft“ am 4. September 2024 in Brandenburg an der Havel auseinander, die der DV in seiner Rolle als Projektassistenz für die Landesinitiative organisierte. Vertreter:innen aus Brandenburger Kommunen sowie Fachinteressierte kamen im Rahmen der Veranstaltung zusammen, um einen Einblick in die laufenden Modellvorhaben zu erhalten. Fachvorträge und Diskussionsrunden nahmen die Zukunftsthemen der Landesinitiative – Klimawandel, Digitalisierung und Gemeinwohl – in den Blick.

### Transformationsprozesse aktiv gestalten

„Seien Sie mutig und probieren Sie Neues aus“, war die Kernbotschaft an die Kommunen von Rainer Genilke, Minister für Infrastruktur und Landesplanung des Landes Brandenburg, im Rahmen seiner Begrüßung, angesichts der konstatierten Tatsache, dass sich Transformationsprozesse nicht aufhalten, wohl aber gestalten lassen. Michael Müller, Bürgermeister der Gastgeberstadt Brandenburg an der Havel, dankte dem Land für die Möglichkeit, in Planungsprozessen gemeinsam mit der Stadtgesellschaft neue Technologien und Verfahren ausprobieren zu können. In seiner Keynote wies Dr. Jens Libbe vom Deutschen Institut für Urbanistik außerdem auf die Bedeutung nachhaltiger und lokalspezifischer Lösungen hin, die durch kooperative und gemeinwohlorientierte Planungsverfahren entwickelt und umgesetzt werden.

### Von anderen lernen und neue Ideen entwickeln

Es wurde deutlich, dass digitale Werkzeuge fachübergreifend entwickelt werden sollten, dabei aber möglichst einfach gehalten sein müssen. Im Modellvorhaben in Brandenburg an der Havel wird derzeit ein spielerisches Planungswerkzeug zur Anpassung des öffentlichen Raums an den Klimawandel von Studierenden der Technischen Hochschule Brandenburg entwickelt. Zudem wurde „die Stadt“ bei der Veranstaltung als Verursacher und Opfer des Klimawandels zugleich diskutiert. Ein möglicher Handlungsansatz für mehr Nachhaltigkeit liegt z. B. in der Ver-



Zwischenbilanz-Konferenz in Brandenburg an der Havel, © MIL

wendung nachhaltiger Baustoffe. Im Modellvorhaben in Angermünde wird ein neues, klimapositives Wohnquartier mit einem nachhaltigen Schulneubau als Quartiersmitte entwickelt. Letzterer ist gedacht als gemeinschaftlicher Lernort und offenes Zentrum von und für die Einwohner:innen der Stadt. Dieser „Dritte Ort“ hebt gemeinsam mit kreativen Netzwerken neue Potenziale für eine erfolgreiche gemeinwesenorientierte Stadt- und Quartiersentwicklung. Bad Belzig untersucht in seinem Modellvorhaben mit Aufgabenträgern der Strom- und Wärmeversorgung, Grundstückseigentümer:innen sowie Mietenden, ob eine gemeinschaftlich-gemeinwohlorientierte und klimaneutrale Strom- und Wärmeversorgung umsetzbar wäre.

### Kooperative Stadtentwicklung als Erfolgsfaktor

Katharina Burkardt, Referatsleiterin Stadtentwicklung im Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung des Landes Brandenburg, wünschte den Modellvorhaben in ihrem Fazit für die weitere Umsetzung Pioniergeist, Aufeinander-Zugehen und Kompromissbereitschaft. Abschließend hob Sie die kooperative Stadtentwicklung als richtigen und wichtigen Ansatz für eine moderne und erfolgreiche Stadtentwicklungspolitik hervor.

### 👤 ANSPRECHPARTNERINNEN

Kathrin Senner | [k.senner@deutscher-verband.org](mailto:k.senner@deutscher-verband.org)

Alexandra Beer | [a.beer@deutscher-verband.org](mailto:a.beer@deutscher-verband.org)

### 📄 INFORMATION

Weiterführende Informationen  
zur Zwischenbilanzkonferenz:



## Überwindung von Wohnungslosigkeit: DV organisiert Facharbeitsgruppe

Im April 2024 hat das Bundeskabinett den Nationalen Aktionsplan gegen Wohnungslosigkeit beschlossen. Darin wird das ambitionierte Ziel gesetzt, bis 2030 die Wohnungslosigkeit in Deutschland zu beenden. Für das Bundesbauministerium begleitet der DV diesen Prozess mit einer Facharbeitsgruppe, in der die Verbesserung der Wohnraumversorgung wohnungsloser Menschen im Fokus steht. In den Formaten der Facharbeitsgruppe tauschen sich Vertreter:innen von Bund, Ländern, Kommunalverwaltungen, Vermietenden, sozialen Trägern und Wohlfahrtsverbänden, sozialen Wohnraumagenturen, Stiftungen, von der Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe und aus der Wissenschaft aus.

Nachdem die konstituierende Sitzung Anfang Juni 2024 Vermietungsprozesse für wohnungslose Menschen beleuchtet und dabei verschiedene Modelle unterschiedlicher Akteure erörtert hatte, standen in der zweiten Sitzung am 6. Oktober 2024 die Möglichkeiten der sozialen Wohnraumförderung zur Schaffung von Wohnraum für wohnungs-

lose Menschen im Vordergrund. Ein Ergebnis: die Stärkung der Wohnraumförderung ist wichtig für die Ausweitung des Angebots für wohnungslose Menschen. Zentral sind jedoch die Akquise und Vermittlung von Wohnraum im Bestand. Wir danken allen Beteiligten der Facharbeitsgruppe für den konstruktiven und wichtigen Austausch. Denn auch bei unterschiedlichen Standpunkten braucht es alle vertretenen Akteursgruppen, um das Ziel des Nationalen Aktionsplans gegen Wohnungslosigkeit zu erreichen. In diesem Sinne wird die Facharbeitsgruppe ihre Arbeit fortführen.

### ANSPRECHPARTNER

Maximilian Pechstein | [m.pechstein@deutscher-verband.org](mailto:m.pechstein@deutscher-verband.org)

### INFORMATION

Den Nationalen Aktionsplan gegen Wohnungslosigkeit („Gemeinsam für ein Zuhause“) finden Sie hier:



## Netzwerktreffen zur Transformation der Innenstädte in Mannheim und Halle (Saale)

Im Juni und September 2024 fanden zwei thematische Netzwerktreffen im Rahmen des Bundesprogramms „Zukunftsfähige Innenstädte und Zentren“ (ZIZ) in Mannheim und Halle (Saale) statt, die sich an die teilnehmenden Programmkommunen richteten. Im Fokus stand das Thema „Transformation der Innenstädte“. Veranstalter war der DV in seiner Rolle als Begleitagentur des Bundesprogramms, zusammen mit der empirica ag und unter Einbindung der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg (BTU) sowie der DSK Deutschen Stadt- und Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH. Auftraggeber ist das Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen.

### Ergebnistransfer und Fachaustausch

Ziel der Netzwerktreffen ist der Ergebnistransfer und fachliche Austausch zwischen den Kommunen. Zudem gab es

Raum für inhaltliche Fragen zur Programmumsetzung und dialogische Formate, darunter die Präsentation von ZIZ-Projekten beim „Markt der Möglichkeiten“ und parallel stattfindende Fachsessions zu den Themen „Nutzungsmischung und Vielfalt“, „Klimaanpassung und Freiräume“ und „Transformationsmanagement und Akteurskonstellationen“. Am 18. und 19. März 2025 findet der zweite Innenstadtkongress des BMWWSB in Essen statt. Weitere Informationen zu der Veranstaltung werden auf der Programmwebsite veröffentlicht.

### ANSPRECHPARTNERIN

Kathrin Senner | [k.senner@deutscher-verband.org](mailto:k.senner@deutscher-verband.org)

### INFORMATION

Zur Dokumentation der Veranstaltung:



## Auftaktveranstaltung „Generationenfrage Gemeinwohl“

Was ist Gemeinwohl und brauchen wir gemeinsame Definitionen für zukunftsfähige Quartiere und Städte? Diese Frage stellte sich der DV in seinem neuen, arbeitsgruppenähnlichen Dialogformat „Generationenfrage Gemeinwohl“ am 9. September 2024. Unterstützt wurde er von den Praxiskoordinator:innen Mona Gennies von der Montag Stiftung Urbane Räume und Dr. Paul Kowitz von Kowitz Policy Consultants.

Zu Beginn machten kurze persönliche Videostatements von Vertreter:innen der Immobilienwirtschaft, aus Wissenschaft, Stadtentwicklung sowie aus der Kultur- und Kreativbranche deutlich, wie herausfordernd eine einheitliche Definition von „Gemeinwohl“ ist. In der anschließenden Diskussionsrunde setzten sich Michael Groschek, ehemaliger Präsident des

DV, Dr. Stephanie Grüger vom Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen und Gesa Hatesohl, Mitgestalterin des Gemeinwohlindex und -barometers im Hansaforum Münster, mit der Frage auseinander, was das Gemeinwohl ausmacht und wo der gemeinsame Nenner liegt. Die Statements zeigten, dass Teilhabe und Mitgestaltung, die als zentrale Aspekte des Gemeinwohls besonders häufig genannt wurden, in der Umsetzung noch vor Herausforderungen stehen. Die Neue Leipzig-Charta, die Novelle des Baugesetzbuchs und die neue Wohngemeinnützigkeit bieten dabei wertvolle Leitlinien seitens des Bundes.

### ANSPRECHPARTNERIN

Lilian Krischer | [l.krischer@deutscher-verband.org](mailto:l.krischer@deutscher-verband.org)

## NEUE MITGLIEDER

---

**Verband Thüringer Wohnungs- und Immobilienwirtschaft e.V., vertreten durch Frank Emrich, Verbandsdirektor**

---

**Elevion Group, vertreten durch Jens Goldmund, CEO & Managing Director Energy & Engineering Solutions**

---

*Wir heißen unsere neuen Mitglieder herzlich willkommen und wünschen eine gute Zusammenarbeit!*

---